er. Dieser ist städtebaulich differenziert beschrieben und in der architektonischen Umsetzung resilient. Funktionen werden dabei kleinräumig gemischt und überlagert. Ein dichtes Nebeneinander kompak-Ehrenfeld weiterbauen ermöglicht unterschiedlichste Lebensstile und schafft ein integratives und leben-Kunst & Kultur liges Quartier für Alle. Räumliche Leitidee / Raumbild Im Gebietsbestand treffen eine "grüne Welt" (Grünflächen- und malgeschützte Mauer inszeniert den Eingang ins Quartier und in Baumbestand) im Westen und eine "rote Welt" (ehemalige Metall- den Pocket-Wald von der Widdersdorfer Straße aus. Die rote Welt ist

Schwarzplan Einordnung in die Umgebung M 1: 5.000

PKW-Stellplätze, CarSharing, Fahrradinfrastruk-



verarbeitung und Recyclinghof) im Osten aufeinander. Das städte- Schwerpunkt der baulichen Entwicklung und geprägt durch urban-

bauliche Konzept erhält diesen Kontrast und leitet für beide Berei- industrielles Flair: Spuren der industriellen Nutzung mischen sich che jeweils angepasste Entwurfsstrategien ab. Die grüne Welt wird hier mit grünen Hainen und prägen den Charakter der Quartiers-

noch grüner: Eine grüne **Freiraumverbindung** verläuft diagonal freiräume. Die urbane **Bummelmeile** vernetzt die öffentlichen und durch das Gebiet – von der Widdersdorfer Straße bis an die Gleist- kulturellen Orte und fungiert als pulsierender urbaner Treffpunkt. An

rasse - und bildet das grüne Herz des neuen Quartiers. Der üppige der Schnittstelle beider Bereiche entsteht ein lebendiger, urbaner

Baumbestand wird weitestgehend erhalten und in den zentralen Parksaum, in dem sich das historische Uhrenhaus befindet, das zu Quartierspark integriert, das Grünvolumen wird erhöht. Die denk- einem lebendigen Anker des neuen Quartiers umgenutzt wird.





EHRENFELDER **BEST OF**



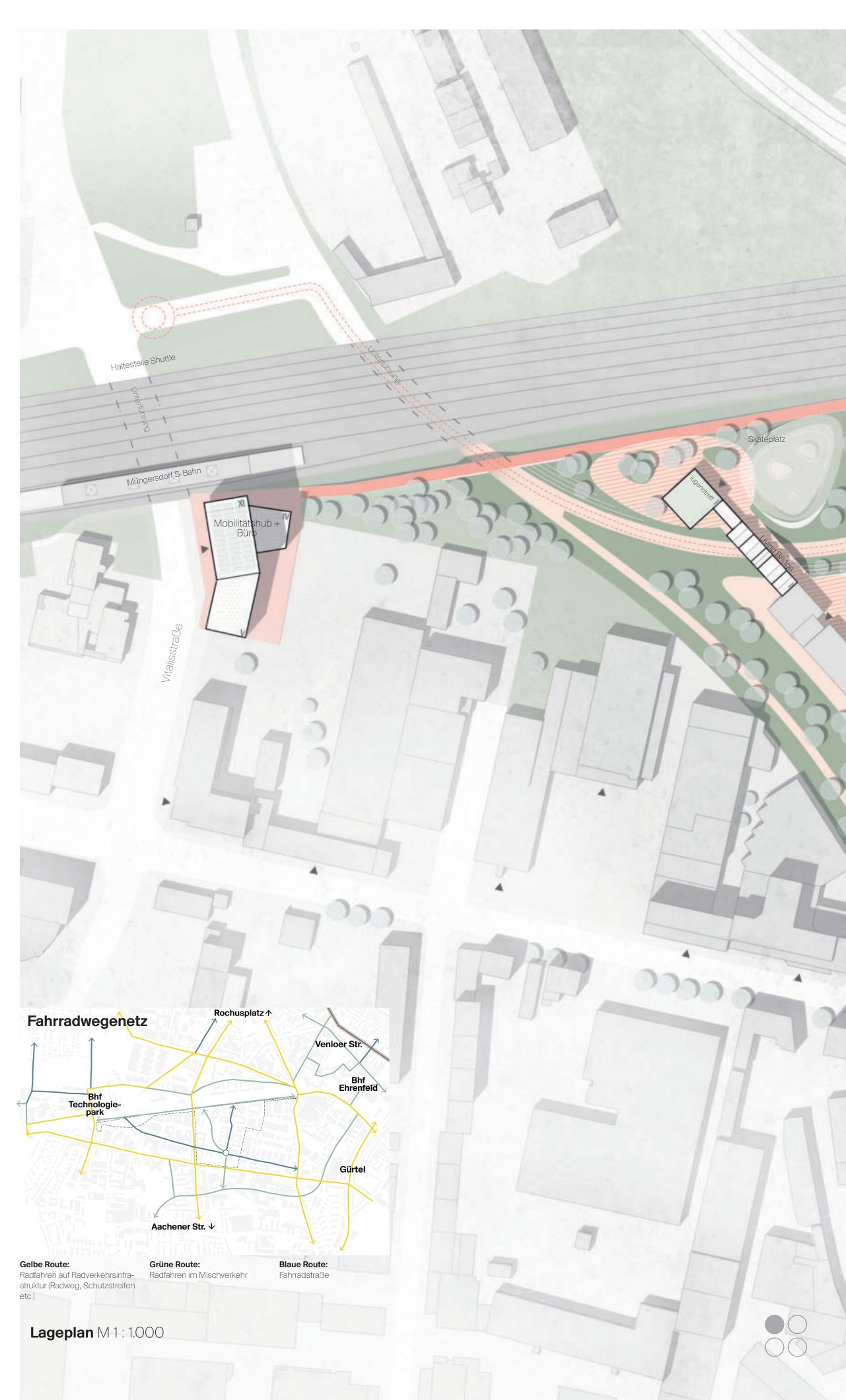
Grün vernetzt. Kulturell verankert. Kreativ anziehend.

Mit dem Ehrenfelder Best-Of entsteht ein offenes, charakterstarkes Quartier, das eine hohe städtebauliche Dichte mit offenen, vielfältig vernetzenden und reichhaltig programmierten Freiräumen verbindet. Es ist ein Kölner Veedel im besten Sinne: Wohnen, Arbeiten, Kultur und Bildung sind kleinräumlich gemischt und auf kurzen Wegen miteinander vernetzt. Das neue Quartier ist grün, kulturell verankert und kreativ anziehend. Ortsprägende Bau- und Freiraumtypologien fügen sich in ein buntes Mosaik ein und schaffen Angebote für unterschiedlichste Lebensstile und Altersgruppen. Die städtebauliche Entwicklung bildet dabei einen strukturellen und programmatischen Brückenschlag zwischen den Veedeln Ehrenfeld, Müngersdorf und Braunsfelds.

Die Öffnung des Areals ermöglicht die Einbettung und Vernetzung sowohl in den Freiraumverbund als auch in das Mobilitätsnetzwerk Ehrenfelds, sowohl auf lokaler, stadtteilbezogener und überörtlicher Ebene. Die Durchwegung für Fuß- und Radverkehr wird durch

die Einbindung in das Radwegekonzept verbessert, bestehende Grünstrukturen integriert, gestärkt und miteinander vernetzt. Der Bahnweg fungiert als grünes Rückgrat des Areals und stellt eine attraktive Verbindung für Zufußgehende und Radfahrende zur S-Bahn-Haltestelle her. Die städtebauliche Figur entlang der Gleise bietet durch Rücksprünge eine abwechslungsreiche Ansicht. An diesen Rücksprüngen entstehen Eingangssituationen in das Quartier und die Gebäude, wodurch auch nach Norden eine Quartiersadresse ausgebildet und die soziale Kontrolle in dem Bereich erhöht wird. Perspektivisch können auf übergeorderter Ebene Freiraumbezüge zum Klüttenkorridor, Gleispark und der Low Line aufgenommen

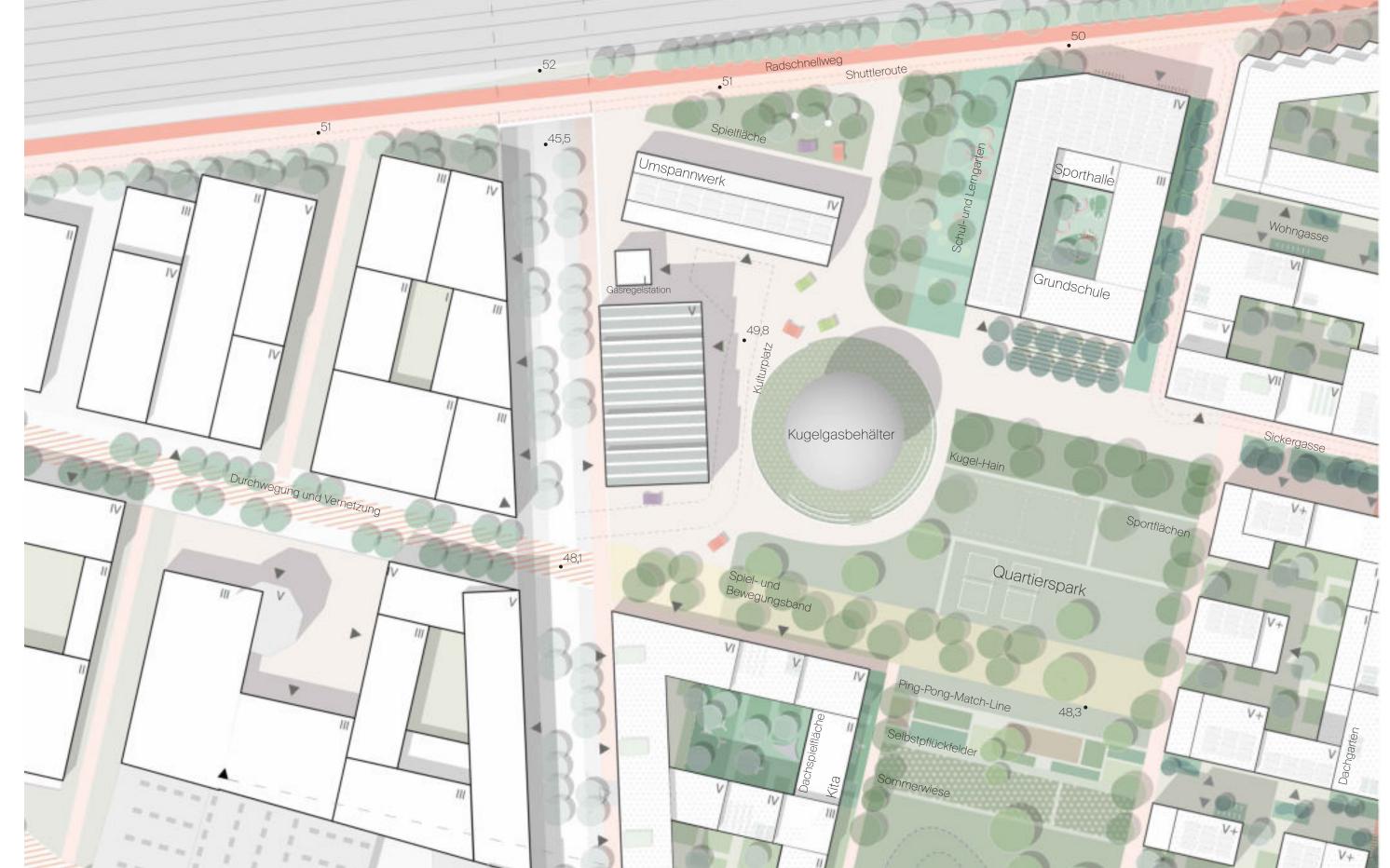
Auch programmatisch verwebt sich das Quartier mit seiner Umgebung und stellt so heute fehlende Verbindungen her. Unter dem Motto "Ehrenfeld weiterbauen" werden die angrenzenden Quartiere (Ideenteil) behutsam nachverdichtet und erhalten klare programmatische Schwerpunkte, die auf dem Bestand aufbauen.









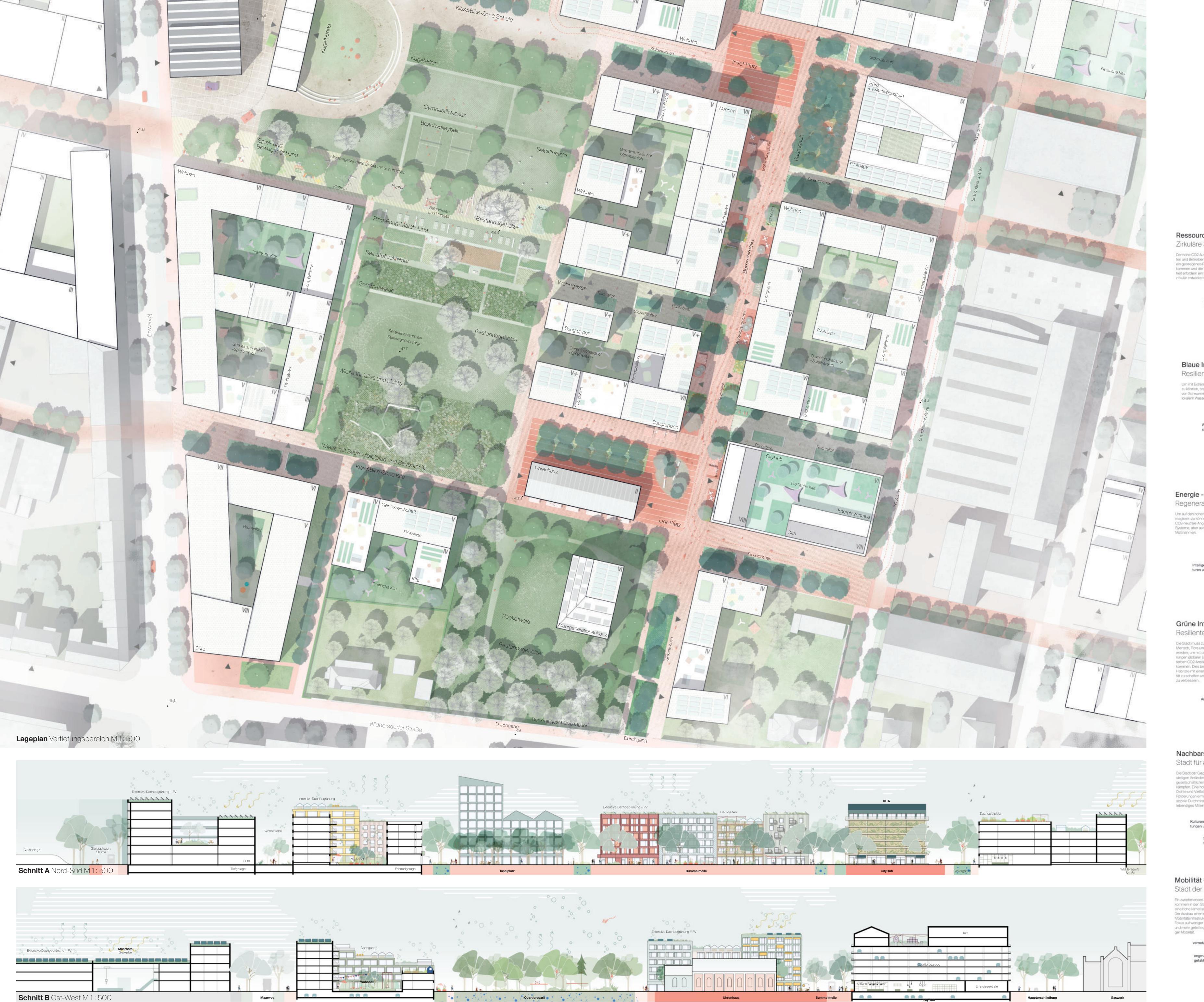


Planungsvariante Erhalt Gaskugelbehälter M 1 : 1.000

Ein Erhalt des Gaskugelbehälters ist in dem Entwurf mitgedacht. Bleibt der Behälter erhalten, bildet er mit dem Gewerbebaustein und dem Umspannwerk ein prägendes Trio am Quartierspark. Er fungiert als Orientierungspunkt und Landmarke an dem sich Wegebeziehungen aus allen Richtungen treffen und verbinden. Aus Denkmalschutzgründen ist eine Umgestaltung des äußeren Erscheinungsbildes unwahrscheinlich, eine langfristige Nutzung beispielsweise als Wasser- oder Energiespeicher sichert dennoch den Erhalt.

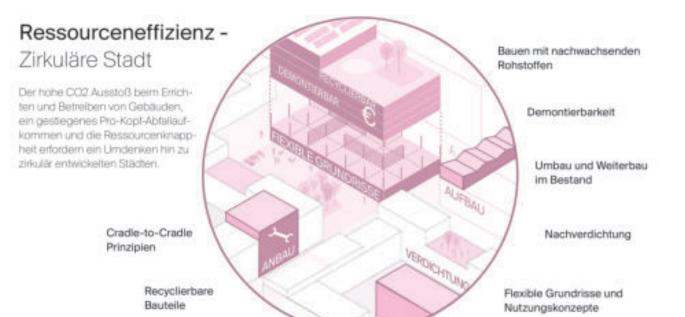
Aufgrund der ungewissen Zukunft des Behälters, ist die städtebauliche und freiraumplanerische Figur nicht von ihm abhängig. Bei einem Rückbau entsteht keine Leerstelle, sondern mit der Kugelgasbühne ein weiterer kultureller Anker, der die Historie des Ortes formell aufgreift.

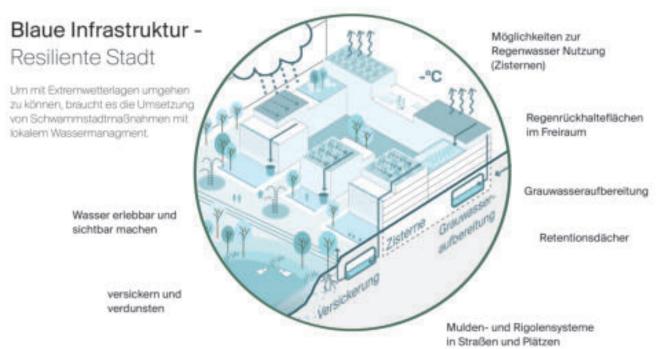


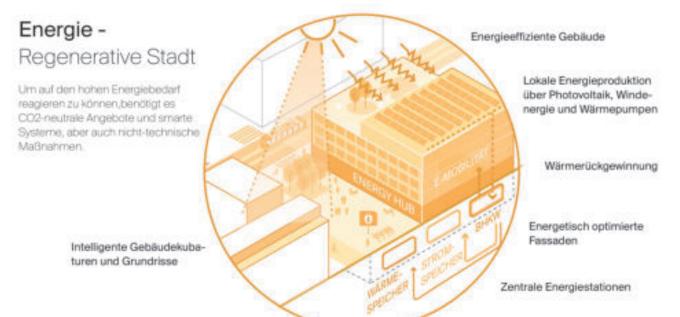


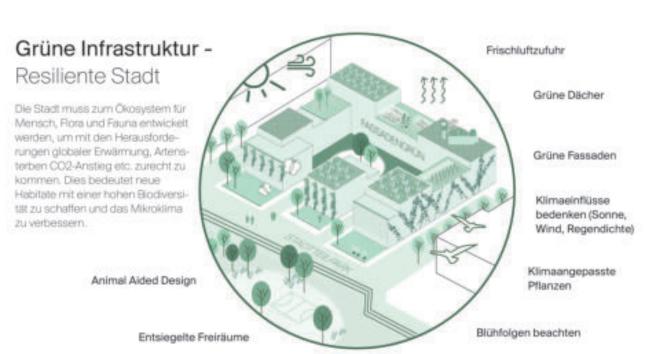


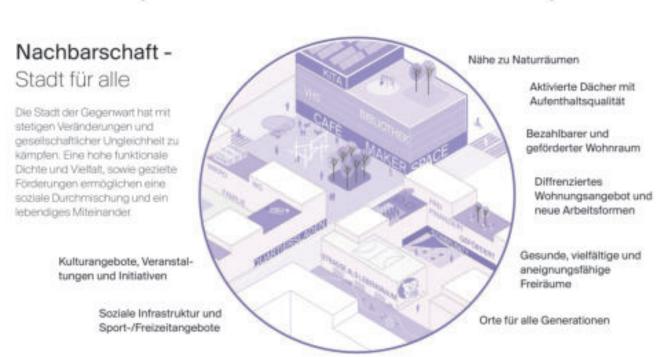


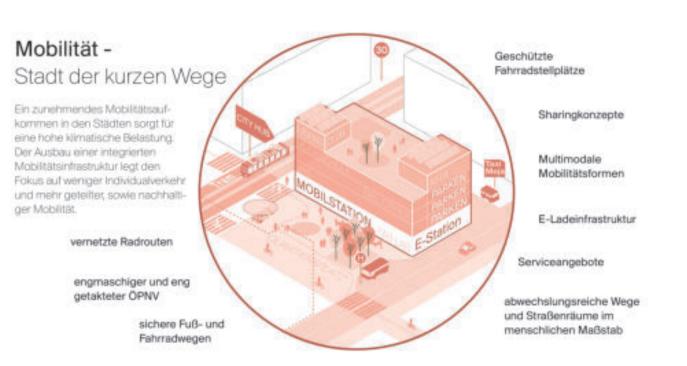




















Zeitliche Umsetzung

Die zeitliche Umsetzung des Quartiers gliedert sich in **3 Phasen**, die jeweils ein funktionierendes Ganzes herstellen. Sie orientieren sich an den äußeren Gegebenheiten (Lärmeintrag), den zeitlichen Fixpunkten (Neubau Umspannwerk) und den Grundstückszuschnitten.

Phase 1 stellt den **Startschuss** dar und formuliert als Lärmschutz die Kante zu den Gleisen. Gleichzeitig entstehen durch die hohe städtebauliche Dichte urbane Momente und durch die vielfältige Nutzungsmischung ein lebendiges Teilquartier. Die Schule als zentrale soziale Infrastruktur wird errichtet sowie das Umspannwerk. In der **zweiten Phase** entstehen die Gebäude um die **Bummelmeile**. Mittlerweile ist eine kritische Masse an Bewohner:innen und Nutzer:innen vor Ort, um die urbanen Orte mit Leben zu füllen. In der **finalen dritten Phase** entfällt das bestehende Umspannwerk und die Gebäude

am Maarweg können errichtet werden.
Die **Grundstücke** der Rheinenergie und Pandion können unabhängig voneinander entwickelt werden. Lediglich an zwei Stellen ist ein Grundstückstausch von kleinen Teilflächen erforderlich.





Orte für Kultur, Gemeinschaft und Urbanität

Urbane Räume: Aufenthaltsmöglichkeiten, Angebotsvielfalt, 24/7 Belebung

Kreativräume: Ort für Aneignung, Teilhabe & Selbst-

Aktive Erdgeschosse: Außengastronomie, Handel & Dienstleistung, Gemeinschaftsräume, kulturelle Angebote

Orte für Jugendliche: Skateanlage, Jugendtreff,

Proberäume, Orte der Aneigung & Teilhabe

Aktivräume: Spiel & Sport, Freizeit, Treffpunkt

Anpassung an den Klimawandel

Das Klimakonzept basiert auf der Anpassung an den Klimawandel, der Einsparung von CO², der Integration eines nachhaltigen Wassermanagements und der Stärkung der urbanen Biodiversität

Ziel ist es, den Versiegelungsgrad des Areals trotz der baulichen Entwicklung insgesamt zu reduzieren. Das städtische Mikroklima wird durch kühlende, klimaaktive Freiräume wie Klimahaine begünstigt und so die Entstehung von Hitzeinseln vermieden. Oberflächenwasser wird in den Sickergassen über eine belebte Oberbodenschicht vor Ort versickert und der Vegetation im Quartier zur Verfügung gestellt. Retentionsflächen im Park fangen im Fall von Starkregenereignissen überschüssiges Niederschlagswasser auf.

Die Verschattung versiegelter Freiräume reguliert das Stadtklima und erhöht den Komfort bei sommerlicher Hitze. Üppige, artenreiche Vegetation in Straßen, Höfen und Dachgärten
stärkt die lokale Biodiversität und trägt zum Artenschutz in der
Stadt bei. Durch die Bereitstellung flächensparender Baufelder und kompakter Gebäude mit günstigem AV-Verhältnis,
der Verwendung CO2-sparender Baustoffe und Bauweisen,
der Mehrfachnutzung von Grün- und Freiräumen, sowie der
Förderung von MIV-armer, multimodaler Mobilität ist die Entwicklung des Areals ein starker Treiber nachhaltiger Stadtentwicklung in Köln.



Okologie | Print | California | California | Print | California | Print

CityHub

Der CityHub verbindet Mobilitätservices mit weiteren Funktionen der zirkulären Quartiersentwicklung. Das Gebäude beinhaltet eine Quartiersgarage mit E-Ladeplätzen, eine Leihflotte (Kleintransporter, E-Autos, E-Bikes & Lastenräder, E-Roller), Mobilitätsservices wie Werkstatt, Schließfächer und WCs und kombiniert diese mit Quartierseinrichtungen wie der Energiezentrale, Packstationen, nahversorgungsund gastronomischen Angeboten und einer Kita auf dem Dach. In zentraler Lage am Quartierseingang fängt er die privaten PKWs früh im Quartier ab und verhindert Parksuchverkehre. Die Kombination aus Energiezentrale und E-Mobilität ermöglicht die Speicherung von Strom in den Batterien der Fahrzeuge und kann als Pufferspeicher funktienismen.

Diebstahlsichere und überdachte Radabstellanlagen, ein Haltepunkt des Shuttle-Service sowie die Nähe zu Bushaltestellen machen ihn zu einem multimodalen Umsteigepunkt.

gepunkt.
Gestaltet wird der Hub in Holzbauweise mit Fassadenbegrünung, intensiver Dachbegrünung (Kita-Außenfläche) und Solarmodulen.

Technische Infrastruktur

trägt ca. 13m.

Die Integration der technischen Infrastruktur stellt eine zentrale Anforderung an das Quartier dar. Die Herausforderung besteht darin, den Betrieb des Umspannwerks und der Gasregelstation zu gewährleisten und die hochtechnisierten Standorte qualitativ in den Stadtraum einzugliedern. Das **Umspannwerk** ist im Nord-Westen des Grundstücks auf einem ca. 2.300m² großen Grundstück vorgesehen. Es ist direkt vom Maarweg auch für Schwerlastverkehre anfahrbar und ganzheitlich umfahrbar. Eine Hoch- und Mittelspannungsleitung stellt die Verbindung zum heutigen Standort und nach Nord-Westen her. Durch die Bummelmeile verläuft die Mittelspannungsleitung, die nach Süd-Osten anbindet. Alle Leitungsverläufe sind von Gebäuden und Bäumen freigehalten und anfahrbar. Ein Doppelbetrieb der beiden Umspannungswerkstandorte ist durch die zeitlich gestaffelte Realisierung sichergestellt (s. Karte zeitliche Umsetzung). Die Gasregelstation befindet sich unmittelbar südlich des Umspannwerks am Maarweg und ist über die gleiche Er-

schließung angebunden. Die Entfernung zum Maarweg be-

